General-Anzeiger

Dialekt lernen zu Karneval

„Richtiges Bönnsch erfordert vor allem Gefühl“

Beuel · Ein Dialekt ist mehr als Sprache: Bönnsch ist Vertrautheit, Heimat und Gefühl von heiler Welt. Wie man Bönnsch lernt, worin es sich von Kölsch unterscheidet und welcher bekannte Psychiater in einer Redewendung verewigt wurde.

07.11.2026 , 07:00 Uhr · Eine Minute Lesezeit



Eine waschechte Rheinländerin: Elisabeth Schleier ist in Beuel geboren.

Foto: Benjamin Westhoff



Von **Felizia Schug**
Redakteurin

Pünktlich zum Start der Karnevalssession gibt es einen Crash-Kurs „Bönnsch füe Bejinners“ in Holzlar. Wer Bönnschen Dialekt lernen möchte, kann am Mittwoch, 11. November, die Veranstaltung im Gemeinderaum der Dornbuschkirche, Dahlienweg 4, besuchen. Ab 15 Uhr hält dort die Bonnerin Elisabeth Schleier einen Vortrag zum Thema. Wie wichtig Bönnscher Dialekt heute noch ist, was ihn einzigartig macht und welche besonders schönen Redewendungen er mit sich bringt, erklärt Elisabeth Schleier vorab im GA-Interview.

Wie wichtig ist Bönnsch heute noch?

Elisabeth Schleier: Die Nachfrage bei den Kursen nimmt zu. Es gibt auch viele junge Interessierte. Mundart wird längst nicht mehr nur an Karneval gesprochen, sondern taucht das ganze Jahr über auf Plakaten und in Zeitungen auf. Dialekt bedeutet Gemeinsamkeit und gibt einem ein Stück Vertrautheit und heile Welt zurück – gerade in der aktuellen Zeit.

Wie viel sprechen Sie im Alltag Bönnsch?

Schleier: Je älter man wird, desto mehr besinnt man sich wieder auf die Muttersprache. Als Kind hat die Mutter versucht, das eher einzudämmen: „Kind, sprech schön, mach nicht dieselben Rechtschreibfehler wie ich.“ Aber je mehr man vertraute Personen verliert, desto mehr merkt man: Dialekt ist etwas, da fühlt man sich zu Hause. Mein Mann und ich haben das immer untereinander gesprochen. Und unsere Kinder, als sie klein waren, auch. Bis sie aus dem Kindergarten kamen und sagten: „Mama, da versteht mich keiner.“

Anna Groll aus Beuel
„Wir werden Sonne, Mond und Sterne“: Das ist die neue Wäscherprinzessin



Kinder regieren in Beuel
Brauchtum mit Zukunft: Diese Proklamationen dürfen Jecken nicht verpassen



Wie geht man vor, wenn man Bönnsch lernen möchte?

Schleier: Richtiges Bönnsch erfordert vor allem Gefühl. Anders als bei Fremdsprachen gibt es im Dialekt kein starres Regelwerk. Ich kann keine Fehler anstreichen. Ich ertappe mich selber dabei, dass ich „hann“, also haben, mal mit einem N, mal mit zwei N schreibe – so nach Gefühl, je nach dem, was ich betonen will.

Worin unterscheidet sich Bönnsch beispielsweise vom Kölschen?

Schleier: In einigen Begriffen und der Aussprache: Während der Kölner zum Pferd „Pääd“ sagt, sprechen wir in Bonn „Päed“ mit einem versteckten E. Das Kölner „Veedel“ heißt bei uns „Viedel“, und bei Karnevalszügen gehen wir „op de Zoch“, die Kölner gehen „op d’r Zoch“.

Gibt es Begriffe, die typisch Bönnsch sind?

Schleier: Es gibt viele Begriffe, die einen Menschen, je nach Charaktereigenschaft, beschreiben. Wenn Sie einen „Tütenüggel“ haben, dann ist das ein Begriffsstutziger oder „Klaafmöhn“ meint eine Frau, die sehr viel redet. Ältere Bonner kennen vielleicht auch noch die Warnung: „Pass op, söns küssde bei de Pellmann!“ Gemeint war die Psychiatrie in Bonn, deren Leiter Carl Pelman hieß.

Haben Sie eine Bönnsche Lieblingsredewendung?

Schleier: Die habe ich tatsächlich: „Et hät anjefange opzehüere ze rähne.“ Das beschreibt den rheinischen Optimismus gut, den Prozess, wenn starker Regen langsam nachlässt. Bezogen auf Karneval gibt es auch noch eine schöne Lebensweisheit: „Wäe met enem Mädche Fastelovend fiet, däe moss och Äschemettwoch met em fiere.“ Das bedeutet so viel wie „in guten wie in schlechten Zeiten“.

Zur Person

Elisabeth Schleier

Elisabeth Schleier ist Stadtführerin in Bonn. Gemeinsam mit ihrem bereits verstorbenen Ehemann, dem historischen Nachtwächter der Stadt, entwickelte sie zahlreiche Rundgänge. Neben Stadtführungen gestaltet sie Programme für Seniorennachmittage und Theaterfahrten auf dem Rhein. Sie wurde 1958 rechtsrheinisch in Beuel geboren und fühlt sich als waschechte Rheinländerin. Für ihr Engagement zum Erhalt der Bönnschen Sprache wurde sie mit dem Närrischen Löwen der Stadt ausgezeichnet. Mehr über Elisabeth Schleier kann unter www.rheinschleier.de nachgelesen werden. sfz